

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 38 [i.e. 41] (1959)  
**Heft:** 22

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER FRAUENBLATT

Verkaufspreis 30 Rp.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnhöfen/Kiosken. Abonnementszahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur. — Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Redaktion Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. — Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschritten der Inserate. — Inseratenschluss am Montagabend

Erscheint jeden Freitag

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inseratentannahme: Ruckstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheckkonto VIII 16 327 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

## Wie viele Divisionen hat der Dalai Lama?

Die religiösen und geistigen Kräfte im Hintergrund der gewaltsamen, aber zweifellos noch nicht endgültigen Unterjochung Tibets durch die kommunistischen Machthaber in China

Von Margit Gantenbein

Der Dalai Lama verdankt sein Leben der un-durchgänglichen Haltung der Tibeter Fremden gegenüber. Der List seiner Umgebung, dann ferner den Magiern, welche die bösen Geister seiner Verfolger beeinflussen, und jenen dreissig Khampa Krieger, die sich für ihn opferten. Sicherlich hat auch der Dalai Lama selbst viel dazu beigetragen, dass er heil in Indien angekommen ist. Seit seiner frühesten Jugend hat er gelernt, durch Meditation und Atemübungen in geistige Gebiete vorzudringen, die anderen Menschen vorläufig verschlossen bleiben. Es waren besondere geistige Kräfte, welche ihm auf der äusserst beschwerlichen Reise nach Indien zustanden kamen.

Der Heldennut der dreissig Khampa Guerillas, welche sich als «Doppelgänger-Fluchtgruppe» des Dalai Lama verkleidete und ausgab, und die in einem Augenblick höchster Not die chinesischen Verfolger auf Schleich- und Abwege führte, mit ihnen kämpfte und sich von ihnen himmelstieß — während der wirkliche Dalai Lama, echt tibetanisch-listig sich in Bauernverkleidung auf dem Haupt-Karawanenweg gegen Indien bewegte, — diese Khampas führen uns unmittelbar zum Ursprung tibetanischen Denkens.

### Der Tod kein Schrecken

Auch wir haben zwar Helden, die zu sterben wissen. Doch die furchtlose, ja lebenslustig draufgängerische Art, mit welcher ein Tibeter den Tod auf sich nimmt, ist kein «Heldenopfer» und kommt nicht aus wehmütig philosophischen Gedanken. Sondern der Tod bedeutet für den Tibeter einfach etwas ganz anderes als für uns. Zwar ist er ein ernster, ja gewichtiger «Lebensabschnitt». Aber er hat für den Tibeter keinen Schrecken. Achtundvierzig Tage nach dem Ableben eines Menschen ist ja seine Seele bereits reinkarniert, — wenn sie nicht zu jenen wenigen Seligen gehört, welche nicht mehr wiedergeboren werden müssen, und die ins Nirwana, in die von alten Buddhisten errechnete Seligkeit eingehen. In der Zwischenzeit — in diesen 48 Tagen also — hat es die Seele zwar nicht leicht. Sie befindet sich im Zwischenreich, im Bardo. Dort wird sie vom Duft der Blumen und von verführerischer Musik umschmeichelt, um sich zu einer Wiedergeburt bewegen zu lassen: Irgendwo wartet eine junge Frau schon auf die zu neuem Leben gewillte Seele. Das Wiedergeborenwerden ist eine individuelle Angelegenheit: Dasselbe «Ich» kommt wieder zur Welt. Es kommt wieder, solange es unvollkommen ist, und muss sich in sich ewig wiederholenden Geburten zur Vollkommenheit emporarbeiten. Alle die vielen Heiligen und Einsiedler Tibets, welche sich nur noch mit jenseitigen Dingen befassen, versuchen, das Wiedergeborenwerden abzustreifen und nach dem Tode ins Nirwana einzugehen, ein Erleuchterter, Buddha zu werden.

### Ewig unverlierbare Seele

Doch wie auch der Mensch im Diesseits eingestellt ist: Ob er noch lebenshungrig und sinnfroh, ob er schon von den Begierden des Lebens befreit und lebensmüde, nirwanabereit sei, in keinem Falle kann ihm der Tod etwas anhaben. Denn seine Seele ist ewig unverlierbar... Dieses Wiedergeborenwerden zum Heile der Seele, und das letztendliche Ziel, selbst ein Vollendeteter, ein Buddha zu werden, das sind die für Aussenstehende unfaßbaren Dinge, welche der Tibeter der Welt als Hauptwaife entgegenhält. Und wenn die Chinesen nach den Divisionen des Dalai Lama fragen und suchen und sie nicht sehen können, nun, sie sind eben nicht von dieser Welt... Wenn sie sich mit den Tibetern schlagen, muss es für sie sein, als kämpften sie mit mächtigen Schemen, gegen geheime Waffen.

Der Wiedergeburt- und Nirwana-Glaube ist jedoch nicht die einzige Macht der Tibeter. Da ist noch die Weisheit und die geistige Kraft, welche aus den Klöstern, Kloster-Universitäten, Bibliotheken und Tempeln von Tibet ausströmt. Zu dem Glauben der zwei Millionen Menschen von Tibet gesellt sich der Glaube und das Wissen, welche sich in Bücherbänden, in Götter-Statuen, in Kloster-Festungen Ausdruck und Dauerform geschafft haben. Zauberei und Magie, die Beherrschung der Jenseitswelt, das Sich-nutbar-machen von Göttern und Geistern, Dämonen, und andern guten und bösen, unsichtbaren Wesen, dies alles sind in Tibet Dinge des Alltags, von deren sichtbarer Auswirkung selbst die nächststen Leute sich überzeugen lassen müssen. Alle berühmten Tibet-Reisenden haben die geistigen und übersinnlichen Kräfte in Tibet am Werke gesehen. Viele von ihnen haben ungläubig, ja beschämt eingestanden, dass sie für die «Wunder» von Tibet keine wissenschaftliche Erklärung zu geben vermögen. Der Wahrheit halber aber mussten sie von ihnen berichten.

### Vom Rad der Wiedergeburt erlöst

Die gedankliche Kraft, die sodann vom Dalai Lama selbst geschaffen wurde, ist unermesslich. Er der für uns, nach irdischer Berechnung, jetzt 23 Jahre alt ist, zählt in Wirklichkeit für die Tibeter

500 Jahre. Vor fünfhundert Jahren wurde im ersten Körper des Dalai Lama die Seele nirwanareif. Das heisst, nach zahllosen Wiedergeburt eines «Ichs» wurde ein Mensch auf dieser Erde so gut und vollkommen, dass er vom Rad der Wiedergeburt erlöst ward. Ein buddhistischer Mongolenhäuptling erkannte den Gott in ihm und gab ihm den Titel «Dalai Lama», nämlich «allumfassender Lama, Träger des Donnerkeils». Doch der Dalai Lama verzichtete auf das Nirwana. Er wollte weiter den Menschen helfen. Seither ist er vierzehnmal wieder zur Erde gekommen. Solche Götter auf Erden, lebende Buddhas, gibt es in Tibet viele. Der Dalai Lama ist der heiligste unter allen. Er besitzt die geistliche und die weltliche Macht über Tibet und wird als eine Wiedergeburt des «Gottes der Gnade» und des Schutzpatrons Tschesnesi betrachtet. Der Dalai Lama weiss — glatt — dass er viele Male wiedergeboren wurde. Aber manchmal scheint er sich doch ein wenig über sein Wesen zu wundern. «Merkwürdig», sagte er zu einem seiner Besucher vor noch nicht langer Zeit, «sehr merkwürdig, dass mein früherer Körper die Pferde so liebte, und dass sie mir so wenig bedeuten». Ja, jeder der dreizehn vorangegangenen Dalai Lamas hatte tatsächlich wieder andere Charakterzüge. Der jetzige ist ein sehr liebenswerter Mensch, charmant, und in vielen Dingen kindlich. Er liebt Füllfederhalter, Uhren, Radios, und anderes modernes, mechanisiertes «Spielzeug». Und obwohl er ein geborener Gottkönig ist, so scheint er doch um seine Machtposition zu kämpfen. In Peking, wo er zusammen mit seinem Rivalen, dem Panchen Lama, weilte, erzählte er allen, die es hören wollten, immer wieder, dass er, der Dalai Lama, der wirkliche Nummer Eins von Tibet sei! (Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Kliache: «Tagesanzeiger»

Am 1. Juni hat in Bern Frau Bodil Begtrup als Nachfolgerin des vor kurzem verstorbenen Botschafters C. A. C. Bruin als Botschafterin Dänemarks in der Schweiz die diplomatische Vertretung dieses Landes übernommen. Während einiger Jahre war Frau Begtrup Vorstandsmitglied und von 1946 bis 1949 Präsidentin des Nationalrates der dänischen Frauenvereine. Während sieben Jahren wirkte Bodil Begtrup, bis sie 1952 zum Ministerialdirektor ins Auswärtiger Ministerium in Kopenhagen ernannt wurde, als erster weiblicher Gesandter Dänemarks in Reykjavik, der Hauptstadt Islands. Ausserdem wurde Frau Begtrup zur Vertreterin Dänemarks beim Europarat in Strassburg bestimmt. — Wir wünschen der Botschafterin aus dem grünen Insel-land im Norden eine Zeit gesegneten Wirkens in der Bundesstadt.

Zur Gründung des schweizerischen Komitees gegen die Einführung des Frauenstimmrechts (siehe Chronik in unserer letzten Nummer)



Gället Sie, Kollegin vom Antifrauenstimmrechtskomitee — die Hilet sind prima — sie haltet de frisch Wind ab — gesh muss me nüt — und de Manne galfalles ersch no —!

Wir verdanken diese Zeichnung der augenblicklich in New York weilenden bekannten Grafikerin Warja Honogger-Lavater, die unseren Leserinnen von der Safja her, den lebensgrossen Bildern der «Linie», die sie schuf, noch in bester Erinnerung sein dürfte.

## Die Spritverteuerung allein ist noch kein Weg zum Ruhm\*

Als der Bundesrat Ende Februar dieses Jahres die Preise für Trinksprit und Spirit zur Herstellung pharmazeutischer und kosmetischer Produkte sowie die Monopolgebühren auf ausländischen Alkohol-erzeugnissen heraufsetzte, wurde diese Massnahme von allen jenen Kreisen begrüsst, denen die Verminderung der Herstellung und Einführung des Trinksprits aus volksgesundheitlichen Gründen ein grosses Anliegen ist. Verfassungsmässig basiert dieser Beschluss auf Artikel 32bis, der mit seinem Inkrafttreten, 1932, die eigentliche Wende zugunsten eines Minderverbrauchs von gebranntem Wasser herbeiführte. Seither ist von der Alkohol-verwaltung eine enorme Leistung erbracht worden, besonders auf dem Gebiet der Obstverwertung. Der Erfolg dieser Bemühungen wird klar, wenn man heute liest, dass die Schweiz in bezug auf den Fruchtkonsum mit 91 kg pro Kopf der Bevölkerung im Jahr, weit an der Spitze aller europäischen Länder steht.

Unterzieht man nun aber die Statistiken über den Verbrauch von gebranntem Wasser einer näheren Betrachtung, so fällt auf, dass nach dem Rutsch, als Folge der neuen Alkoholgesetzgebung, der Verbrauch an gebranntem Wasser langsam aber stetig wieder steigt und zwar, trotzdem im Jahre 1943 die Preise für inländischen Trinksprit und 1946 die Mo-

nopolgebühren für eingeführte Branntweine erhöht wurden.

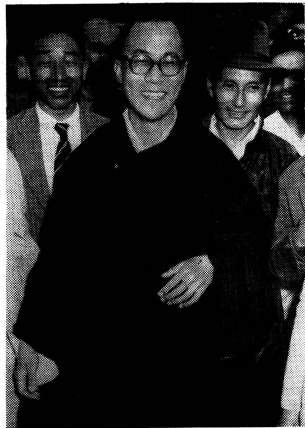
Da muss man sich doch die Frage stellen: Wird diese letzte Preiserhöhung auch wirklich dazu beitragen, den Branntweinverbrauch zu vermindern? Oder ist man hier nicht doch vielleicht eher den Weg des geringsten Widerstandes gegangen, indem man dort einschritt, wo es sich am relativ leichtesten machen liess? Wenn nun, nach der Neufestsetzung der Spritpreise, der Spritverbrauch nicht sinkt, dann bleibt der Bundesrat dem Verfassungsartikel etwas schuldig. Je mehr man nämlich die Statistik den realen Verhältnissen gegenüberstellt, desto fragwürdiger erscheinen einem die errechneten Zahlen. Darüber ist man sich allerdings auch bei der Alkoholverwaltung im klaren, heisst es doch im Büchlein: Der Verbrauch alkoholischer Getränke in der Schweiz in den Jahren 1950/55, von Steiger & Welti, in der Einleitung u.a. «Man muss sich eben stets vor Augen halten, dass die für den Gesamt- oder Durchschnittskonsum ermittelten Zahlen nur sehr wenig über die tatsächliche Verteilung des Konsums auf die einzelnen Bevölkerungsschichten und -gruppen aussagen vermögen».

Statistisch erfassen kann man den Branntweinverbrauch nur pro Kopf der Bevölkerung resp. der erwachsenen Bevölkerung. Die dadurch erhaltenen Zahlen berücksichtigen aber natürlich nicht die Konsumgewohnheiten im Detail. In diesem Zusam-

menhang muss vielleicht doch darauf hingewiesen werden, dass nach dem zweiten Weltkrieg ganz andere Trinkgewohnheiten aufkamen. Die Aperitivmode fand eine grosse Ausdehnung, wodurch viel weitere Kreise der Bevölkerung zu gelegentlichen Konsumenten wurden. Auf der einen Seite bergen solche Trinksitte neue Gefahren, auf der anderen Seite ist es aber durchaus möglich, dass in die Verbrauch an gebranntem Wasser zwar hinaufzutreiben, dass aber effektiv bedeutend mehr Menschen als vor dem Krieg an dieser Verbrauchsteigerung beteiligt sind. Das ist allerdings ein schwacher Trost für alle jene, die im Kampf gegen den Missbrauch des Alkohols und dessen Folgen stehen. Aber immerhin ist die Zunahme des Branntweinkonsums nicht auch unbedingt mit einer Zunahme des Alkoholmissbrauchs verbunden.

Damit kommen wir auf die anfangs gestellte Frage zurück, ob die Spritpreiserhöhung wirklich dazu beitragen wird, den Konsum zu vermindern und notabene den Missbrauch von Alkohol? Ueber die Ursachen des Alkoholismus haben wir in allen uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bisher nicht viel gefunden, d.h. über die Alkoholarten, die am ehesten zu missbräuchlichem Konsum führen. Sind das wirklich die teuren Alkoholika, die wesentlich zum Alkoholismus beitragen, oder sind die billigen Alkoholarten, wie vergorener Most, Bier und vor allem Tresterschnaps nicht mindestens so gefährliche Getränke? Wenn dem so wäre, dann müsste man die jüngst verteilte Spritpreiserhöhung als halbe Massnahme bewerten. Dies ganz besonders im Hinblick auf die Hausbrennereien, deren Produktion keiner Steuer unterliegt und nur zum Teil einer Herstellungs- und Verbrauchsbeschränkung. Die privaten Brennereien, soweit sie in Landwirtschaftsbetrieben ohne Gastwirtschaft stehen und in solchen die vom Bauern selber geführt werden, können von der Alkoholverwaltung nicht kontrolliert werden. Aber auch der übrige steuerfreie Eigenverbrauch an gebranntem inländischen Wasser liegt höher als der Gesamtverbrauch des Landes an Branntwein pro Kopf der Bevölkerung über 18 Jahren. Etwas resigniert wird denn auch im oben erwähnten Büchlein von Steiger & Welti festgestellt: «Selbst wenn noch berücksichtigt wird, dass die Erfassung des Eigenbedarfs im Laufe der Jahre verbessert worden ist, so muss doch festgestellt werden, dass im letzten Jahrzehnt kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt eingetreten ist, und dies trotz der vielfachen Anstrengungen, die auf eine Eindämmung der bäuerlichen Branntweinproduktion ausgegangen sind».

Dass der Begriff «Eigenverbrauch» in Tat und Wahrheit ziemlich large gehandhabt wird, ist ein offenes Geheimnis. Die Abgabe des steuerfreien Eigenbedarfs an Dritte ist zwar strafbar, wird aber doch praktiziert. Die naheliegende Frage, warum denn die Bundesbehörden nicht auch auf diesem Gebiet Massnahmen ergreifen, um die Produktion und den Verbrauch solcher Alkoholika einzuschränken, wird von der Alkoholverwaltung mit dem Hinweis darauf beantwortet, dass hierfür verfassungs- und gesetzmässig die Voraussetzungen fehlen. Das



Kliache: «Badener Tagblatt»

Der lächelnde Dalai Lama

\* Vgl. Frauenblatt Nr. 17, vom 1. Mai 1959.





**Veranstaltungen**

**24. Musikwoche Braunwald  
12. bis 20. Juli 1959**

Unsere initiative Kursleiterin hat wiederum ein sehr verlockendes Programm aufgestellt. Zum Händel-Haydn-Mendelssohn-Jahr hat Dr. Nelly Schmid, Zürich 37, Rebergrasse 4, eine Reihe bewährter Künstlerpersönlichkeiten berufen. Referenten: Prof. Dr. A. E. Cherbuliez, Zürich, Prof. Dr. Bernhard Paumgartner, Salzburg, Prof. Dr. H. E. Jacob, Biograph, New York. Sinfonische Werke werden, unter Prof. Dr. Paumgartners Leitung, aufgeführt durch die Camera Academica des Mozarteums, Salzburg. Solistisch wirken mit: die junge, schon glänzend ausgewiesene Sopranistin Edith Mathis, Luzern, Heddy Salquin, Klavier. Ausser weitem Künstlertum: das Duo Gabrielle und Attyla Lengyel, Paris, Violine, Klavier. Vier öffentliche Konzertabende bieten reiche künstlerische Genüsse. Die Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald sieht, mit hoffentlich recht zahlreichen Interessenten, glückhaftem Erleben entgegen inmitten der herrlichen Glarner Bergwelt. *H. Lr.*

**SCHWEIZERISCHER VERBAND  
DER AKADEMIKERINNEN, SEKTION ZÜRICH**  
Einladung zur Monatsversammlung auf Mittwoch, den 10. Juni 1959, 20 Uhr, im Lokale des Lyceumclubs, Rämistrasse 26, Zürich 1.  
Vortrag von Frau Dr. phil. I. Doris Gäumann-Wild: «Nicolas Poussin»  
Neue Beiträge zum Werk des französischen Klassikers. Mit Lichtbildern.

**LYCEUMCLUB ZÜRICH**

Programm für den Juni 1959

Montag, 8. 17 Uhr: Françoise Siegfried, Violine, und Touty Druey, Klavier, spielen Werke der Schweizer Komponisten Fritz, Mottu, Schoeck.  
Montag, 22. 17 Uhr: Konzert von Irene Schwager, Sopran, am Flügel begleitet von Marianne Wreschner.  
Montag, 29. 17 Uhr: «Enoch Arden», Melodrama von A. Tennyson, Musik von Richard Strauss, aufgeführt von Prof. Emmy Krüger und der Pianistin Bärbel Andreae.

**ARBEITSGEMEINSCHAFT  
«FRAU UND DEMOKRATIE»**

Einladung zur  
**5. Jahresversammlung und zum 8. Informationskurs  
im Hotel «Schweizerhof» in Olten**  
Samstag, den 6. Juni 1959,  
nachmittags 14.15 bis 17.30 Uhr  
**Programm**  
**I. Jahresversammlung**  
1. Jahresbericht  
2. Jahresrechnung  
3. Mutationen  
4. Varia  
**II. Informationskurs**  
«Erkenntnisse und Lehren aus der Abstimmung vom 1. Februar über die Botschaft des Bundesrates vom 22. Februar 1958 betreffend die Einführung des

Frauenstimm- und -wahlrechts in eidgenössischen Angelegenheiten.»

**Referentinnen**  
1. Frau Dr. Ruckstuhl, Wil  
2. Mlle Cuche, Lausanne  
3. Fräulein Dr. med. Maria Felchlin, Olten  
4. Frau Gerda Stocker-Meyer, Bern  
5. Frau Dr. Hulda Autenrieth, Rüslikon-Zürich  
Freie Diskussion  
Schlusswort: Dr. Ida Somazzi, Bern

Wieder darf der  
**L. B. K. KONOLFINGEN**

auf den Herbst einladen zu einer Bibel-Freizeit nach Adelboden, 3. bis 10. Oktober. Referent ist Pfarrer W. Pfendsack, von Basel. Das Thema lautet diesmal:  
*Rufe mich an*  
(kleine Schule des Gebets)  
Alle Einzelheiten sind zu vernehmen bei Fräulein Stoll, Lehrerin in Engistelen, die auch die Anmeldungen entgegennehmen wird. Wer schon mit dabei war, weiss um den Segen und die Erquickung einer solchen Woche und viele neue werden es miterleben.  
Im Namen der Veranstalter: Martha Sommer, Grosshöchstetten.  
**Die politischen Parteien und deren Ziele**  
Der dritte Orientierungsabend des Vereins für Frauenbestrebungen Solothurn im «Hirschen» in Solothurn, Hauptgasse 5, findet am 8. Juni statt. Thema: Die Sozial-Demokratische Partei. Referent: Herr W. Sutter, Solothurn.

**Radiosendungen**

vom 7. Juni bis 13. Juni 1959

Montag, 8. Juni. 14.00 Notiers und probiers: Hörerinnen erzählen von ihren Gärten. — Ein prämiertes Rezept. — Gesunde Kost. — Was möchten Sie wissen? Dienstag, 14.00 Haben Romeo und Julia wirklich gelebt? Reiseerinnerungen. — Mittwoch, 14.00 Mütterstunde: Aus der Geschichte der Familie. — Donnerstag, 14.00 Das Katharina-Werk. — Freitag, 14.00 1. Was soll ich tun? Dr. Alice Wegmann gibt Auskunft über Rechtsfragen des Alltags. 2. Was mer so erlährt...  
**Fernsehen**  
Freitag, 5. Juni, 20.30 Uhr: Zeitspiegel, Politisches und Kritisches in schweizerischer Sicht.  
Samstag, 6. Juni, 17.40 bis 18.00 Uhr: Zum Tag der Milch.  
22.30 Uhr: Das Wort zum Sonntag, von Pfr. K. Flückiger, Spreitenbach, für die reformierte Kirche.  
Sonntag, 22.00 Uhr: Calvin-Jubiläum, Bildbericht von den Feierlichkeiten in Genf.

**Redaktion:**

Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426  
Zürich 55, Tel. (051) 353065  
wenn keine Antwort (051) 268151  
**Verlag:**  
Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau



**Seifenflocken Weisse Taube**  
reinigen gründlich und schonen Ihre Wäsche!  
Kolb Seifenfabrik Zürich

**Gesucht**  
sofort, oder nach Vereinbarung  
**Geschäftsleiter oder -leiterin**  
Damenkonfektion  
Taschen  
Hüte  
Trikot  
Assessoires  
Erwartet werden Erfahrung und Fachkenntnisse im Einkauf, Verkauf und Personalführung. Eigene Beteiligung später möglich. Sachdienliche Zuschriften werden erbeten unter Chiffre ZV 964 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

**IM BERUF UND ZU HAUSE**  
**Damen** Hauskleidchen  
Zierschürzen, Berufsmäntel  
**Herren** Büromäntel, weiss, khaki, grau  
Ueberkleider für alle Berufe  
*Thaler*  
**BERUFSKLEIDER**  
RENNWEG 18 TEL. 27 57 44



Reservieren Sie sich ein Strand- und Badekleid aus echt mexikanischem Handdruckstoff  
Jenny Widler, Zürich  
Stadelhoferstrasse 33, Tel. 051/241492

**Zürcher Geschäftsfrauen**  
empfehlen sich

**Stieppdecken**  
Neuanfertigung und Umarbeitung  
fachmännisch, prompt und preiswert  
*Schlichtig*  
Bettwaren-Spezialgeschäft  
Zürich 1, Storchengasse 16  
Telephon (051) 23 14 09  
ABHOLDIENST

Damen- und Kinder-  
**Schürzen**  
In allen Größen und vorzüglicher Passform finden Sie in grosser Auswahl im  
**Schürzenspezialgeschäft**  
Louise Gruber, Strehlgasse 2  
beim Weinplatz Zürich 1

**boutique erica**  
kunstgewerbe  
Zürich 1, Neumarkt 20, Tel. 051/34 63 55  
Erica Bietenholz

Das Vertrauen der Dame gilt:  
**Corsets**  
*Violette*  
Rosengasse 3, Zürich 1  
(Abzweig, Limmatquai 78)  
Tel. 34 22 85  
Mme Aeberli-Hengy

**Stoffe** Neuheiten in  
Seide  
Baumwolle  
Wolle (Imprimés)  
**Seiden-Baumann**  
Augustinergasse 22, Tel. 27 26 86

Inserieren  
im Schweizer Frauenblatt  
führt zu Erfolg!

**Gipfelstube**  
der heimelige Tea-room an der Marktgasse 18, Zürich 1.  
Gepflegter Tellerservice.  
Inh. E. Müller  
Tel. (051) 24 50 16

*Jean-Frank*  
Kreuzplatz 2, Zürich 7  
Tel. 24 42 33  
**Spezial-Geschäft für Vorhänge**  
Eigene moderne Vorhangwerkstatt

was i wett, tech *Cassinette*  
Ueberragend gross, wie dieses C, ist der Gehalt an Vitamin C in den schwarzen Johannisbeeren (Cassis) aus denen das belobend wirkende Tafelgetränk Cassinette hergestellt wird.  
Ein *OVA*-Produkt  
Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte  
Alfollon am Albis Tel. (051) 99 60 33

Geb. Niedermann  
**Für Fleisch & Wurst ZU**  
*Niedermann*  
Augustinergasse 15  
Tel. 27 13 91 Zürich

**Helvelia Crème Pudding**  
Vorisiert den Alltag  


**Betty Knobel: «Zwischen den Welten»**  
Ein schweizerischer Familienroman, der sich im Glarnerland, in Graubünden und Zürich abspielt — also ein ausgesprochen schweizerisches Werk, in dessen Gestaltung, dichterisch verarbeitet, manche Probleme der Schweizer Frauen verwoben sind.  
229 S. In zweifarbiger, broschierter Umschlag.  
**Preis Fr. 7.50**  
Zu bestellen in allen Buchhandlungen u. beim Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstrasse 83, Winterthur, Tel. (052) 2 22 52.

**Kinder, 3-11jährig**  
In die mittlere Höhe, über der Nebelgrenze, das Beste zur Stärkung (Tbc. ausgeschlossen.)  
Telephon ab 5. Juni (071) 9 18 44  
«SUNNENUS», 930 m über dem Meer  
Mina Frick, Oberrag, Appenzel

**Alkoholfreie Gaststätten laden Sie ein**  
Restaurants des Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften **Winterthur**  
«ERLENHOF»  
beim Bahnhof Tel. (052) 2 11 87  
«HERKULES»  
am Graben Tel. (052) 2 67 38

**TAPETEN SPÖRRI AG**  
Innendekoration  
Zürich, Talacker 16  
Telephon 25 66 60